

Pressedienst Nr. 15770  
Mittwoch, 26. Februar 2020

Mehr als 3.300 Bauern blockierten Spar-Zentralen bei Protestaktionen . . . . .	1
Moosbrugger: Verständnis für Bauernproteste - Gerechter Anteil gefordert . . . . .	2
Große Beteiligung an Bauern-Demonstrationen in den Bundesländern . . . . .	3
ZAR zu Tiertransporten: Fakten kommen in der Diskussion viel zu kurz . . . . .	6
Geänderte Bio-Regeln: Vorzeitiger rückzahlungsfreier Ausstieg aus "Bio" im Jahr 2020 . . . . .	8
EU/Vereinigtes Königreich: Handelsgespräche finden ab der kommenden Woche statt . . . . .	10
Gewessler: Strom in Österreich soll zu 100% aus Erneuerbaren gewonnen werden . . . . .	10
LFI-Fachtag "Innovationen in der Almwirtschaft" am 20. März in Salzburg . . . . .	11
Neuer Durchgang der Weiterbildung "Landjugend Spitzfunktionär/-in" gestartet . . . . .	12
Kasachstan will 2020 Getreideanbau zugunsten anderer Kulturen weiter einschränken . . . . .	13

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## **Mehr als 3.300 Bauern blockierten Spar-Zentralen bei Protestaktionen**

### **Strasser: Klares Signal gegen unsägliche Preispolitik**

Wien, 26. Februar 2020 (aiz.info). - Seit Monaten gehen Bauern europaweit auf die Straßen. Sie wollen mehr Solidarität und zudem auf die unfaire Einkommenssituation aufmerksam machen. Jetzt ist es auch in Österreich so weit. Der Österreichische Bauernbund hat gemeinsam mit seinen Länderorganisationen Protestaktionen auf die Beine gestellt. Heute blockieren mehr als 3.300 Bäuerinnen und Bauern mit rund 1.520 Traktoren in mehreren Bundesländern die Zentrallager von Spar Österreich, weil ein Entgegenkommen bei den Preisverhandlungen ausgeblieben ist und sich der Handelsriese "wie ein Feudalherr" den Bauern gegenüber benimmt, so die Kritik. \* \* \* \*

### **"Chronische Aktionitis" bei hochwertigen Lebensmitteln stoppen**

"Die Handelsriesen, also die großen Lebensmittelhandelsketten, stellen sich mit ihrem Verhalten gegen heimische Bauernfamilien und somit gegen die nachhaltigste Form der Landwirtschaft. Die Teilnehmer der heutigen Protestaktionen übergeben eine Liste mit folgenden Forderungen: ein Stopp der 'chronischen Aktionitis', ein Österreichbonus auf heimische Lebensmittel und ein Ende der Konsumententäuschung mit den rot-weiß-roten Fähnchen auf ausländischer Ware", erklärt Bauernbund-Präsident **Georg Strasser**.

Strasser fordert Spar Österreich zum Umdenken auf: "Wir verlangen einen sofortigen Stopp der 'chronischen Aktionitis' bei hochwertigsten Lebensmitteln und ein Umdenken bei der Einkaufs- und Preispolitik der Handelsriesen. Wir stehen heute vor den Spar-Zentralen, weil sich diese Handelskette trotz unserer Bemühungen im Vorfeld dem Vernehmen nach bei den Verhandlungen im Milchsektor gegen die Bauernfamilien entschieden hat und sich gleichzeitig mehr Dankbarkeit erwartet, wie uns in Tageszeitungen am Wochenende ausgerichtet wurde", sagt Strasser. Er ist verärgert: "Das ist unehrlich und unfair, vor allem dann, wenn man im selben Atemzug einen Konzerngewinn von 352 Mio. Euro allein in einem Jahr präsentiert. Die Proteste sind somit ein Signal gegen die unsägliche Preispolitik. Dieses Verhalten zerstört die nachhaltige Landwirtschaft und stiehlt unseren Hofübernehmerinnen und Hofübernehmern die Perspektiven."

### **Spar macht die Rechnung ohne die Bauern**

Ein Grund für die Protestaktionen ist zudem der steigende Druck auf den Agrarmärkten, in einer Zeit, in der gleichzeitig auch die Standards in der Produktion permanent nach oben geschraubt werden. "Eine positive Entwicklung in Teilen der Landwirtschaft kann zehn Jahre nominell stagnierende Einkommen nicht kompensieren", gibt Strasser zu bedenken. Auch bei der Bewältigung des Klimawandels komme den Bauernfamilien eine bedeutende Rolle zu. "Die heimische Landwirtschaft ist Teil der Lösung und nicht das Problem, das muss auch der Handel erkennen und honorieren. Stattdessen kommt zusätzlich noch ein enormer Preisdruck von der Abnehmerseite dazu. Daher müssen wir jetzt zu offensiveren Maßnahmen greifen", sagt der Bauernbund-Präsident zu den in sechs Bundesländern organisierten Bauernprotesten vor Spar-Zentrallagern und -Geschäften. An Mitarbeiter und Konsumenten wurden vor Ort Informationen verteilt.

## **Bauernbund gegen Preisschleuderei der Handelsriesen**

"Mehr Leistung und mehr Fleiß für weniger Geld geht sich nicht aus. Das bekommen wir Bauern und jetzt auch die Lebensmittel verarbeitenden Unternehmen zu spüren. Wir fordern deshalb einen Stopp der 'chronischen Aktionitis' bei heimischen Lebensmitteln", so Strasser. Lediglich 9,7% des Haushaltseinkommens werden in Österreich nur mehr im Schnitt für Lebensmittel ausgegeben. Dem Bauernbund geht es nicht um eine Verteuerung von Lebensmitteln, sondern darum, dass der Handel die Margen weitergibt. "Seit Jahren ist es ein unsäglicher Kampf zwischen Groß und Klein. Rund 150.000 bäuerliche Betriebe stehen wenigen Handelsriesen gegenüber. Die Erzeugerpreise stagnieren oder sinken, während Spar in einem Jahr 352 Mio. Euro Gewinn verzeichnet. Das finden auch die Konsumenten nicht in Ordnung", stellt Strasser fest.

## **Österreichbonus gefordert**

"Wir leben in einer Konsumgesellschaft, können uns beinahe alles leisten und diskutieren leidenschaftlich gerne über die negativen Auswirkungen einer falschen Ernährung auf die Gesundheit. Die Gesellschaft erhöht parallel dazu die Ansprüche beim Tier-, Umwelt- und Klimaschutz, und kostbare Lebensmittel sollen nicht im Müll landen. Wie passt diese Entwicklung mit der Strategie der Billigstlebensmittel und der 'chronischen Aktionitis' noch zusammen? Gar nicht", ist sich Strasser sicher. Es braucht vielmehr eine Kurskorrektur. "Ein Österreichbonus, der die tatsächliche Mehrleistung der heimischen Bäuerinnen und Bauern abgilt, wäre aus unserer Sicht höchst an der Zeit", fordert der Bauernbund-Präsident.

## **Aus für rot-weiß-rote Fähnchen**

"Wir fordern weiters das Aus für das unsägliche Spielchen mit dem rot-weiß-roten Fähnchen auf Lebensmitteln aus dem Ausland. Wir brauchen eine praxistaugliche Umsetzung der Primärzutaten-Durchführungsverordnung. Es darf nur Österreich draufstehen, wo Österreich drinnen ist - alles andere ist Konsumententäuschung", so die dritte Forderung des Bauernbundes. Der Forderungskatalog ist auch auf [www.bauernbund.at](http://www.bauernbund.at) verfügbar. (Schluss) - APA OTS  
2020-02-26/11:52

## **Moosbrugger: Verständnis für Bauernproteste - Gerechter Anteil gefordert**

### **Anteil des Lebensmittelhandels in der Wertschöpfungskette stark gestiegen**

Wien, 26. Februar 2020 (aiz.info). - "Die Anteile an der Wertschöpfung in der Lebensmittelkette verschieben sich seit 25 Jahren ständig zugunsten der Bauern: 1995 hatte der Handel einen Anteil von rund 40%, die Verarbeitungswirtschaft und die Landwirtschaft je einen von rund 30%. Mittlerweile ist jener des Handels auf deutlich über 50% angewachsen, die Verarbeitung verlor leicht und liegt jetzt anteilmäßig bei etwa 28%, die Landwirtschaft hat nur mehr knapp 20% Anteil. Im selben Zeitraum stiegen jedoch die Anforderungen an die Bäuerinnen und Bauern enorm an: Wir erzeugen auf vergleichsweise kleinen Höfen beste Qualität zu europaweit höchsten Standards. Wir folgen damit den Wünschen der Gesellschaft. Dafür brauchen unsere Bäuerinnen und Bauern auch einen gerechten Anteil an der Wertschöpfung", zeigt Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident

**Josef Moosbrugger** Verständnis für die heutigen Bauernproteste. \* \* \* \*

### **Mitverantwortung des Handels**

"Der Handel ist in der Mitverantwortung, welchen Weg die österreichische Landwirtschaft in Zukunft einschlagen kann. Setzt er auf ständige, aggressive Rabattaktionen und billige Importwaren, so unterläuft er langfristig die Bemühungen der heimischen Familienbetriebe um Nachhaltigkeit, Klimafreundlichkeit und Qualität. Wir wollen daher vom Handel klare Signale, welche Landwirtschaft ihm - nicht nur für die eigene Werbung - wichtig ist. Mit einem klaren partnerschaftlichen Preissignal kann er den bäuerlichen Familienbetrieben Perspektiven bieten. Wir wollen eine ehrliche Partnerschaft und bieten diese auch an", so Moosbrugger weiter.

"Der Kunde bestimmt letztlich durch seine bewusste Kaufentscheidung die Art der Landwirtschaft. Eine klare Herkunftskennzeichnung kann ihm dabei helfen, seine Entscheidung bewusst für mehr Regionalität, Saisonalität und höhere Standards zu treffen. Gemeinsam mit dem Lebensmittelhandel können so Wertschätzung und in der Folge auch Wertschöpfung für unsere Landwirtschaft gesichert werden", so Moosbrugger. (Schluss) - APA OTS 2020-02-26/10:37

## **Große Beteiligung an Bauern-Demonstrationen in den Bundesländern**

Gemeinsame Forderung nach fairen Erzeugerpreisen betont

Wien, 26. Februar 2020 (aiz.info). - Der Österreichische Bauernbund hat heute gemeinsam mit seinen Länderorganisationen Protestaktionen veranstaltet. Rund 3.300 Bäuerinnen und Bauern blockierten in mehreren Bundesländern die Zentrallager von Spar Österreich, weil ein Entgegenkommen der Handelskette bei den aktuellen Preisverhandlungen ausgeblieben ist. Die Beteiligung an den Demonstrationen in den Ländern war sehr groß. Es wurden Forderungen an den Handel gestellt, Transparente entrollt und die Konsumenten in Gesprächen und mittels Foldern informiert. \* \* \* \*

### **Mehr als 800 Teilnehmer in Niederösterreich**

Der NÖ Bauernbund unterstützte die heutige Protestaktion unter dem Motto "Unser Fleiß hat seinen Preis" mit über 800 Bäuerinnen und Bauern sowie mehr als 200 Traktoren vor der Spar-Zentrale in St. Pölten. Sie forderten ein Umdenken bei der Einkaufs- und Preispolitik des Großunternehmens und mehr Respekt für den Wert von Lebensmitteln als "Mittel zum Leben". Angeführt wurde die Protestaktion von Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** und NÖ Bauernbund-Direktor **Paul Nemecek**, die auch eine Resolution an Spar übergaben. "Seit Jahren wird ein unsäglicher Kampf zwischen Groß und Klein geführt. Rund 38.000 bäuerliche Betriebe in Niederösterreich stehen wenigen Handelsriesen gegenüber. Die Erzeugerpreise stagnieren oder sinken, während die Handelsketten riesige Gewinnspannen einstreichen. Das finden auch die Konsumenten nicht in Ordnung", sagte Nemecek.

### **Hiegelsberger: Das System der Handelsriesen krankt**

In Oberösterreich fuhren mehr als 1.000 Bäuerinnen und Bauern mit ihren Traktoren vor den Spar-Filialen auf, an Mitarbeiter und Konsumenten wurden vor Ort Informationsblätter verteilt. Bauernbund-Landesobmann **Max Hiegelsberger** forderte ein Umdenken vonseiten des Handels. "Mehr als 80% des österreichischen Lebensmittelhandels befinden sich in der Hand von nur drei Unternehmen, die Übermacht ist daher erdrückend. Diese Proteste sind ein Signal gegen die unsägliche Preispolitik, denn dieses Einkaufsverhalten zerstört nachhaltige, familiengeführte Landwirtschaft und raubt den Hofübernehmerinnen und Hofübernehmern die Perspektiven", so Hiegelsberger. Bei der Bewältigung des Klimawandels komme den Bauernfamilien eine bedeutende Rolle zu. Die heimische Landwirtschaft sei Teil der Lösung und nicht das Problem. Das müsse auch der Handel erkennen und honorieren.

### **Quehenberger: Mehr Wertschätzung für heimische Produkte notwendig**

Die Funktionäre und Mitglieder des Salzburger Bauernbundes beteiligten sich ebenfalls an den landesweiten Protesten. "Die Bauern und ihre Leistungen müssen auch von den Handelsriesen ernst genommen werden", forderte Landesobmann **Rupert Quehenberger**. "Wir brauchen endlich eine wertschätzende Entlohnung für unsere Produkte, denn nur so kann das Überleben unserer kleinstrukturierten Landwirtschaft gesichert werden", so Quehenberger, der dazu auf den Forderungskatalog des Bauernbundes verwies. Die darin enthaltenen Kernforderungen sind: ein Stopp der "chronischen Aktionitis", ein Österreichbonus auf heimische Lebensmittel und ein Ende der Konsumententäuschung mit den rot-weiß-roten Fähnchen auf Produkten aus dem Ausland.

### **Seitinger: Bauernfleiß braucht fairen Preis**

Der Steirische Bauernbund organisierte mit einigen 100 Teilnehmern und rund 100 Traktoren eine Protestkundgebung vor dem Interspar in Leoben. "Nimmt der Handel Klimaschutz und Nachhaltigkeit ernst, muss er österreichischen Lebensmitteln mehr Wertschätzung beimessen. Es ist nicht zu erklären, dass Supermärkte Erdäpfel aus Ägypten, Fleisch aus Südamerika, Milch aus Nachbarländern oder Gemüse aus Fernost zum Anlass nehmen, um einen massiven Druck auf heimische Qualitätsprodukte auszuüben. Mit unfairen und unmoralischen Preisschlachten, wie etwa Rabatten auf steirisches Qualitätsfleisch von bis zu 50%, wird der Strukturwandel in der heimischen Landwirtschaft angekurbelt", warnte Landesobmann **Johann Seitinger**.

"Uns ist der Geduldsfaden gerissen. Diese Kundgebung ist der erste Schritt, um unseren Unmut über die unfaire Preispolitik des Handels auszudrücken", erklärte LK-Präsident **Franz Titschenbacher**. Landesbäuerin **Auguste Maier** wies darauf hin, dass in den 1960er-Jahren der Anteil der Landwirte an der Bevölkerung noch über 30% betrug, heute seien es nur noch 3%. "Wenn es so weitergeht, dann gehen den Konsumenten die Produzenten aus. Daher brauchen wir eine starke, produzierende Agrarwirtschaft, die in der Lage ist, die Bevölkerung auch zu ernähren", gab die Landesbäuerin zu bedenken.

### **Schmiedtbauer: Herkunftskennzeichnung schnellstmöglich umsetzen**

Auch **Simone Schmiedtbauer**, Agrarsprecherin der ÖVP im EU-Parlament, beteiligte sich an der Kundgebung in Leoben. "Die bäuerlichen Einkommen stagnieren seit Jahren. Durch den enormen Marktanteil der drei größten Lebensmitteleinzelhändler von rund 85% entsteht eine Übermacht, die unsere heimischen Landwirtinnen und Landwirte oft mit dem Rücken zur Wand stehen lässt", betonte sie. Eine transparente Herkunftskennzeichnung müsse schnellstmöglich umgesetzt werden. Die Konsumenten dürften nicht weiter durch rot-weiß-rote Fähnchen auf Lebensmitteln aus dem Ausland getäuscht werden", unterstrich Schmiedtbauer.

### **Mößler: Steigende Konzerngewinne - sinkende Bauerneinkommen**

"Während die Kärntner Bauern angesichts der sinkenden Einkommen den Gürtel immer enger schnallen müssen, sprudeln die Konzerngewinne. Das ist nicht gerecht, so kann es nicht weitergehen", kritisierte der Landesobmann des Kärntner Bauernbundes, **Johann Mößler**, die Situation. Im Zuge der Protestaktion übergab er vor dem Zentrallager von Spar Kärnten und Osttirol in Maria Saal der Geschäftsführung ein österreichweit akkordiertes Forderungspapier. "Ich appelliere an den Handel, seine Verantwortung für die bäuerliche Landwirtschaft in Kärnten wahrzunehmen, denn wenn die Einkommen weiter sinken und die Auflagen weiter steigen wird das den Strukturwandel beschleunigen", so Mößler.

### **Kurskorrektur notwendig**

In Tirol blockierten rund 750 Bauern mit über 200 Traktoren die Spar-Zentrale in Wörgl. Die Bauernbundspitzen aus Tirol, Vorarlberg und Salzburg überreichten gemeinsam mit dem Präsidenten der LK Österreich, Josef Moosbrugger, den Tiroler Entscheidungsträgern in der Spar-Zentrale die wesentlichsten Forderungen der heimischen Landwirtschaft. Bauernbund-Obmann **Josef Geisler** forderte Spar Österreich zum Umdenken auf: "Wir verlangen einen sofortigen Stopp der chronischen Preisschleuderei bei hochwertigsten Lebensmitteln und ein Umdenken bei der Einkaufs- und Preispolitik der Handelsriesen", so Geisler. Auch LK-Präsident **Josef Hechenberger** betonte, es brauche jetzt eine Kurskorrektur im Handel. "Ein Bonus, der die tatsächliche Mehrleistung der heimischen Bäuerinnen und Bauern abgilt, wäre aus unserer Sicht höchst an der Zeit", erklärten Geisler und Hechenberger.

### **Faire Milchpreise gefordert**

"Aufgrund der beherrschenden Marktmacht der Handelsriesen in Österreich sehen sich die heimischen Bäuerinnen und Bauern einem enormen Wettbewerbsdruck ausgesetzt. Klimaschädliche Rabattschlachten und Dumpingpreis-Aktionen führen zu einem Einkommensverlust für die Bauern. Damit muss endlich Schluss sein, die Landwirte haben sich einen fairen Preis verdient. Bei der heutigen Protestaktion gemeinsam mit 50 Landwirten und 15 Traktoren haben wir als Burgenländischer Bauernbund vor einem Spar-Markt in Oberwart auf diese Situation aufmerksam gemacht", berichtet Landesobmann **Niki Berlakovich**. (Schluss)

## **ZAR zu Tiertransporten: Fakten kommen in der Diskussion viel zu kurz**

**Österreich hat bereits jetzt sehr strenge Vorschriften**

Wien, 26. Februar 2020 (aiz.info). - Zum derzeit sehr intensiv diskutierten Thema Tiertransporte meldet sich jetzt die Rinderzucht Austria (ZAR) zu Wort. "Die derzeit kursierenden Bilder und Videos aus dem Libanon sind durch nichts zu entschuldigen. Leider werden auch die heimischen Tierhalter und Organisationen von diesen Berichten miterfasst. Mittlerweile wurden sogar Hetzkampagnen gegen uns gestartet. In der aktuell sehr emotionalen Diskussion kommen leider die Fakten viel zu kurz. Es wird nicht zwischen Schlacht- und Zuchttiertransporten unterschieden, und es ist zu wenig bekannt, dass in Österreich bereits jetzt sehr strenge Vorschriften für Tiertransporte gelten", stellt ZAR-Obmann **Stefan Lindner** fest. Er verweist darauf, dass über 60% des in Österreich verzehrten Kalbfleisches aus dem Ausland kommen. Würden die Konsumenten vermehrt zu heimischer Ware greifen, wäre dies schon ein wichtiger Beitrag zur Lösung des Problems. Dafür sei aber eine klare Herkunfts kennzeichnung notwendig, betont Lindner. \* \* \*

"In der aktuellen Diskussion geht leider verloren, dass die österreichischen Rinderhalter Tag für Tag einen sehr guten Job machen. Wer sich für den Beruf Bauer entschieden hat, hat sich auch gleichzeitig für den respekt- und verantwortungsvollen Umgang mit unseren Tieren entschieden. Auch die Kälber- und Zuchtrindertransporte, die wir über die ZAR mit begleitet und auch dokumentiert haben, verliefen höchst professionell", stellt Lindner klar.

### **EU-Strategie zur Reduktion von Tiertransporten gefordert**

Österreich hat deutlich strengere Vorschriften für Tiertransporte als viele EU-Staaten, denn Zuchttiertransporte nach Drittstaaten dürfen nur unter höchsten Standards erfolgen. Innerhalb von Österreich gilt die Obergrenze von viereinhalb Stunden bei Schlachttiertransporten, EU-weit liegt diese bei acht Stunden. Der Gesetzgeber erlaubt ausschließlich den Export von Nutzrindern und hochwertigen Zuchtrindern für den Aufbau einer Milch- und Fleischproduktion in den jeweiligen Zielländern. Zertifikate für den reinen Schlachttiertransport werden keine ausgestellt. "Mit einer EU-weiten Regelung mit dem Verbot von Schlachttiertransporten in Drittstaaten hätte der aktuelle Fall verhindert werden können. Auf länderspezifische Schlachtbedingungen kann Österreich keinen Einfluss ausüben", stellt der ZAR-Obmann klar. Experten sprechen sich in diesem Zusammenhang für mehr EU-Engagement in Nordafrika bezüglich Fleischlieferungen aus sowie für die Weiterentwicklung einer EU-Strategie zur Reduktion von Tiertransporten - insbesondere von Schlachtrindern in Drittstaaten.

### **Zuchtrinderhaltung ist wichtiges Standbein der kleinstrukturierten Landwirtschaft**

Ganz anders sieht die Situation bei den Zuchtrindern aus. Hier verweist die ZAR auf die kleinstrukturierte österreichische Landwirtschaft, wo auf 56.400 Rinderbetrieben im Schnitt nur 33 Tiere je Hof betreut werden. Für die heimischen Bäuerinnen und Bauern ist der Zuchtviehexport neben der Produktion von Milch und Fleisch ein wichtiges Standbein und trägt wesentlich zur Absicherung der Rinderzucht in Österreich - vor allem im Berggebiet und im benachteiligten Gebiet - bei. 2019 betrug die Zahl der vermarkten Zuchtrinder knapp 26.000 Stück. Dabei wurde ein Viertel aller Zuchtkalbinnen direkt an Kunden der angrenzenden Nachbarländer verkauft, wobei Italien der stärkste Abnehmer ist, gefolgt von Ungarn, Deutschland, Slowenien und Tschechien.

Die qualitativ hochwertigen österreichischen Zuchttiere sind aufgrund ihrer Vitalität, Fitness und Anpassungsfähigkeit international sehr gefragt. Es liegt naturgemäß im Interesse aller Wirtschaftsbeteiligten, dass die Tiere in bester gesundheitlicher Verfassung beim Zielbauernhof ankommen, vor Ort die Inlandsproduktion ankurbeln und so die Existenz der Bäuerinnen und Bauern sichern. Käufer österreichischer Zuchtrinder erhalten oftmals Schulungen vor Ort oder können Seminare in Österreich zu den wesentlichen Grundzügen einer erfolgreichen Rinderhaltung besuchen.

### **Strenge gesetzliche Regelungen**

Der Transport von Tieren ist in der EU durch die Tiertransportverordnung (EG) 1/2005, die in Österreich vom Tiertransportgesetz 2007 ergänzt wird, geregelt. Ein Transport darf nicht durchgeführt werden, wenn den Tieren dabei Verletzungen oder unnötige Leiden zugefügt werden könnten. Über diese generelle Anordnung hinaus enthält die EU-Tiertransportverordnung konkrete Bedingungen, wie etwa die Transportfähigkeit, die Ausstattung der Lkws, die Beförderungsdauer, das Füttern und Tränken in angemessenen Zeitabständen, geschultes Personal usw. Die Verordnung regelt auch das Mindestalter der Tiere. Kälber dürfen erst ab einem Alter von 10 Tagen auf kurzen Strecken und erst ab über 14 Tagen auf langen Strecken transportiert werden. Kranke oder verletzte Tiere dürfen gar nicht transportiert werden (außer zur tierärztlichen Behandlung). Die Lkws benötigen generell eine Zulassung für den Transport von Tieren und eine zusätzliche Zulassung für Langstreckentransporte. Dafür müssen sie unter anderem mit Wasserversorgungs- und Lüftungssystemen ausgestattet sein.

### **Herkunfts kennzeichnung wichtiger denn je**

"Die Rinderzucht Austria hat sich in den letzten beiden Jahren in Zusammenarbeit mit der Branche mit größtem Engagement für Verbesserungen des Zuchttierexports im Sinne des Tierwohls eingesetzt. Wir arbeiten permanent an der Weiterentwicklung der gesetzlichen Standards", betont der ZAR-Obmann.

Bei der Diskussion über Schlachtkälbertransporte müsste man auch folgende Fakten berücksichtigen, so Lindner: Mehr als 60% des in Österreich verzehrten Kalbfleisches kommen aus dem Ausland. Mit dem Kauf von Kalbfleisch aus heimischen Regionen könnten die Konsumenten somit einen wichtigen Beitrag zum Tierwohl leisten. Dazu müssten sie allerdings wissen, woher das Fleisch auf ihrem Teller stammt.

"Das AMA-Gütesiegel sowie einige etablierte regionale Qualitätsfleischprogramme liefern hierzu schon jetzt einen wertvollen Beitrag. In der Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung, wie in Krankenhäusern oder Schulen, besteht jedoch keine Transparenz hinsichtlich der Herkunft. Wir brauchen aber eine klare und durchgängige Kennzeichnung der Primärzutaten in der Lebensmittelverarbeitung. Nur so kann sich der Konsument ein klares Bild über die Herkunft seiner Speisen machen. Der österreichische Weg der Rinderzucht kann nur dann abgesichert werden, wenn der heimische Produktionsstandard auch für die importierten Lebensmittel als Mindeststandard gilt", fordert Lindner.

## **ZAR dokumentiert Tiertransporte**

Um Interessierten einen Einblick in das Thema Tiertransporte zu geben, hat die ZAR einen Kälbertransport von Salzburg nach Spanien in einem Kurzfilm dokumentiert. Weiters informiert die Rinderzucht Austria in einem Sonder-Newsletter ausführlich über diese aktuelle Thematik. Nähere Auskünfte sind unter [www.zar.at](http://www.zar.at) verfügbar. (Schluss) kam

## **Geänderte Bio-Regeln: Vorzeitiger rückzahlungsfreier Ausstieg aus "Bio" im Jahr 2020**

AMA informiert über Vorgehensweise, Änderungen und Folgen

Wien, 26. Februar 2020 (aiz.info). - Die im Jahr 2017 von der EU-Kommission durchgeführte Überprüfung der nationalen Umsetzung der gemeinschaftlich gültigen Bio-Verordnung (EG) Nr. 834/2007 "über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen" und die dazugehörigen Durchführungsverordnungen in Österreich hatte einige Anpassungen in der nationalen Umsetzung zur Folge. Für 2020 mussten daher Änderungen, insbesondere im Bereich Weidehaltung von Pflanzenfressern, Durchführung von Eingriffen bei Tieren und Überdachung von Auslaufflächen, vorgenommen werden. Das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz hat daher im Jänner mittels Erlässen Änderungen zu den bisherigen Klarstellungen verlautbart. Die kommentierten Fassungen der Verordnungen (EG) Nr. 834/2007 sowie (EG) Nr. 889/2008, die bisher die für die Anwendung und Durchführung notwendigen nationalen Klarstellungen in Österreich zusammengefasst haben, sind nicht mehr gültig. \* \* \* \*

Das bedeutet insbesondere, dass seit dem 1. Jänner 2020 ausnahmslos jeder biologisch wirtschaftende Betrieb mit Haltung von Rindern, Schafen, Ziegen und Pferden dazu verpflichtet ist, seinen Tieren Zugang zur Weide zu gewähren. Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) hat gemeinsam mit dem Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, der Interessenvertretung und den Bioverbänden die Fragen und Antworten zu den Änderungen überarbeitet. Diese sind unter <https://www.bmlrt.gv.at/land/bio-lw/bio-2021.html> abrufbar.

Gemäß einem Schreiben des BMLRT bedeuten die nationalen Anpassungen eine wesentliche Änderung des verbindlichen Rechtsrahmens für die heimischen Biobetriebe. Aus diesem Grund wird in Anwendung der Überprüfungsklausel gemäß Punkt 1.7.4 der Sonderrichtlinie ÖPUL 2015 ein vorzeitiger rückzahlungsfreier Ausstieg aus der ÖPUL-Maßnahme "Biologische Wirtschaftsweise" für betroffene Höfe im Jahr 2020 ermöglicht, falls die geänderten Bedingungen am Bio-Betrieb nicht eingehalten werden können.

## **Meldung an die AMA**

Der vorzeitige rückzahlungsfreie Ausstieg aus der Maßnahme "Biologische Wirtschaftsweise" kann von den Betrieben selbsttätig oder mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer (LK) online über [www.eama.at](http://www.eama.at) vorgenommen werden. Die Meldung kann unter dem Reiter "Eingaben", im Menüpunkt "Andere Eingaben" in dem dafür vorgesehenen Eingabeformular für "Ansuchen auf Anerkennung von Höherer Gewalt oder besonderer flächen- und bewirtschaftungsverändernder Umstände" unter Anführung einer entsprechenden Begründung durchgeführt werden.

### **Frist endet am 9. Juni 2020**

Die einzelbetrieblichen Meldungen zum Ausstieg müssen bis spätestens am 9. Juni 2020 in der AMA einlangen. Alternativ zur Online-Eingabe kann die Meldung auch per E-Mail: [oepul@ama.gv.at](mailto:oepul@ama.gv.at), Fax: 0503151-295 oder postalisch (Agrarmarkt Austria, Referat ÖPUL, Dresdner Straße 70, 1200 Wien) unter Anführung einer entsprechenden Begründung gesendet werden. Die Online-Eingabe bietet den Vorteil, dass die Schriftstücke automatisch archiviert werden und der Erledigungsstand jederzeit eingesehen werden kann.

Das einzelbetriebliche Ansuchen wird in der AMA beurteilt und das Ergebnis ehestmöglich schriftlich rückgemeldet.

Im Fall eines genehmigten vorzeitigen rückzahlungsfreien Ausstiegs kann heuer keine Prämie für die Maßnahme "Biologische Wirtschaftsweise" gewährt werden. Durch den Ausstieg endet der ursprüngliche Vertrag vor dem Ende seiner Laufzeit, ohne dass für die Vergangenheit Rückforderungen wegen Nichteinhaltung der Verpflichtungsdauer entstehen. Davon unbeschadet bleiben jedoch Rückforderungen aufgrund von Verstößen, die während des Vertragszeitraums bis zum Ausstieg gesetzt wurden. Es ist daher sinnvoll, das Ausstiegsansuchen so rasch wie möglich zu stellen, wenn absehbar ist, dass die geänderten Bedingungen nicht erfüllt werden können.

Nach dem 9. Juni 2020 in der AMA einlangende Ansuchen können nicht mehr positiv erledigt werden.

## **Kombinationspflichtige Maßnahmen**

Im Fall eines genehmigten vorzeitigen rückzahlungsfreien Ausstiegs aus der Maßnahme "Biologische Wirtschaftsweise" hat dies keine Auswirkung auf die am Betrieb verbliebenen kombinationspflichtigen ÖPUL-Maßnahmen im Antragsjahr 2020. Aufgrund der besonderen bewirtschaftungsverändernden Umstände und unter dem Ziel der Beibehaltung der hohen Umweltwirkung betroffener kombinationspflichtiger Maßnahmen kann daher trotz des genehmigten Bio-Ausstiegs für folgende Maßnahmen die Prämie im Antragsjahr 2020 weiterhin gewährt werden: Anbau seltener landwirtschaftlicher Kulturpflanzen, Begrünung von Ackerflächen - System Immergrün, Bewirtschaftung von Bergmähwiesen sowie Naturschutz.

### **Auswirkungen auf die Direktzahlung**

Biobetriebe müssen keine Greening-Auflagen einhalten, um die Greening-Zahlung zu erhalten. Wird die Möglichkeit zum vorzeitigen Ausstieg aus der ÖPUL-Maßnahme "Biologische Wirtschaftsweise" in Anspruch genommen, können bei Betrieben mit Ackerflächen die Greening-Auflagen schlagend werden. Nähere Informationen dazu sind im Merkblatt "Direktzahlungen 2020 - Greening" unter <https://www.ama.at/Formulare-Merkblaetter#1638> zu finden.

Die hier beschriebenen Regelungen gelten für das Antragsjahr 2020. (Schluss)

### **EU/Vereinigtes Königreich: Handelsgespräche finden ab der kommenden Woche statt**

Im Agrarbereich soll möglichst alles beim Alten bleiben

Brüssel, 26. Februar 2020 (aiz.info). - Keine Zölle und keine Einfuhrquoten nach dem Brexit für alle Güter, auch für landwirtschaftliche Erzeugnisse, lautet das Verhandlungsangebot der EU an das Vereinigte Königreich. Doch die Europäische Union stellt für den freien Zugang zum EU-Binnenmarkt eine Bedingung. Die Briten werden nur in den Genuss des großen europäischen Marktes kommen, wenn sie die Standards der EU einhalten. Das gilt insbesondere für tierische und pflanzliche Erzeugnisse. "Es werden schwierige Verhandlungen", betonte EU-Chefunterhändler **Michel Barnier**, der vom Rat für Allgemeine Angelegenheiten ein Verhandlungsmandat über ein Partnerschaftsabkommen mit dem Vereinigten Königreich erteilt bekommen hat. Kommende Woche wird Barnier in Brüssel die Verhandlungen mit den Briten über ein Freihandelsabkommen aufnehmen. Ende März soll es in London in die zweite Runde gehen, weil bis Ende des Jahres das Abkommen stehen muss, da die Briten eine Verlängerung der Übergangszeit nach dem Brexit ablehnen. \* \* \* \*

Die Übernahme der EU-Standards für Lebensmittel macht dem britischen Premierminister Boris Johnson besonders zu schaffen. Er versprach eine Rückkehr der Kontrolle seines Landes über Produkte und Märkte. Außerdem will Johnson möglichst rasch ein Freihandelsabkommen mit den USA abschließen, und die US-Amerikaner fordern andere Standards für Lebensmittel als die Europäer. Stein des Anstoßes ist vor allem die Desinfektion von Geflügelfleisch. "Chlorhühner" sind in der EU verboten. Dagegen fordern die USA die Zulassung von behandeltem Geflügelfleisch in einem Freihandelsabkommen und bringen die Briten in die Zwickmühle. (Schluss) mö

### **Gewessler: Strom in Österreich soll zu 100% aus Erneuerbaren gewonnen werden**

Pernkopf: Sind Partner bei Energiewende, Klimaschutz und Anti-Atompolitik

St. Pölten, 26. Februar 2020 (aiz.info). - "Die Klimaneutralität 2040 ist ein großes Ziel, an dem wir mit voller Energie arbeiten. Schon 2030 soll Österreich zu 100% Strom aus erneuerbarer Energie beziehen. Zentral ist auch der Ausstieg aus Heizöl und Kohle bis 2035. Diese Ziele können wir nur gemeinsam meistern. Dazu sind mir der gute Austausch und die Zusammenarbeit mit den Ländern

besonders wichtig. Es freut mich, dass sich Niederösterreich hier ambitioniert einbringen will", erklärte die zuständige Bundesministerin **Leonore Gewessler** beim Antrittsbesuch des niederösterreichischen LH-Stellvertreters **Stephan Pernkopf**. \* \* \* \*

"Allein in den beiden Vorjahren wurde durch den Ausbau von Photovoltaik und Windkraft zusätzlich Strom aus erneuerbarer Energie für über 120.000 Haushalte produziert, während gleichzeitig das Kohlekraftwerk Dürnrohr abgeschaltet wurde. Wir wollen Vorreiter und Vorbild für andere sein, denn die wichtigen Klima- und Energieziele können wir nur gemeinsam erreichen. In den nächsten Jahren werden wir die Photovoltaik-Leistung in Niederösterreich verzehnfachen", so Pernkopf.

Grundlage für die Wende hin zu umweltfreundlicheren Energien ist das Erneuerbaren Ausbau Gesetz (EAG), das aktuell im Ministerium ausgearbeitet und noch heuer finalisiert wird. Die Bundesregierung bekennt sich klar zum Ausbau aller Formen heimischer erneuerbarer Energieträger. Der Ausstieg aus fossilen Brennstoffen bei Heizsystemen ist ein Umstieg im Sinne des Klimaschutzes, der sozial gerecht und mit Anreizen umgesetzt wird. Wichtig ist, auch hier heimische Ressourcen zu nutzen und mit allen Bundesländern gemeinsam eine österreichische Wärmestrategie, mit dem Ziel der vollständigen Dekarbonisierung, umzusetzen.

"Wir wollen das Klima und die Umwelt schützen sowie damit auch Chancen für unsere Betriebe nutzen und Arbeitsplätze schaffen. Diesen ökosozialen Ansatz begrüße und unterstütze ich sehr. Denn wer, wenn nicht wir in Österreich, hat so gute Voraussetzung dafür", so Pernkopf.

Wichtiges Thema des Gesprächs war auch der entschlossene Kampf gegen die Atomkraft, speziell im Zuge einer geplanten Inbetriebnahme des AKW Mochovce - Block 3 (Slowakei), der Ausbau des AKW Dukovany (Tschechien) sowie die Suche eines geplanten Atommüll-Endlagers in Tschechien. "Die österreichische Anti-Atom-Linie setzen wir konsequent fort. Die Sicherheit der Menschen zu garantieren, ist uns wichtigstes Anliegen. Wir werden alle politischen, rechtlichen und diplomatischen Möglichkeiten ausschöpfen", unterstrichen Gewessler und Pernkopf. (Schluss)

## **LFI-Fachtag "Innovationen in der Almwirtschaft" am 20. März in Salzburg**

Almwirtschaft und Digitalisierung - eine extrem spannende Kombination

Wien, 26. Februar 2020 (aiz.info). - Das LFI Österreich veranstaltet am 20. März 2020 in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer (LK) und dem LFI Salzburg die Pilotveranstaltung "Innovationen in der Almwirtschaft" am Heffterhof in Salzburg. Dabei wird aufgezeigt, welchen Nutzen Grünland- und speziell Almbewirtschafter von der Digitalisierung erwarten können und welche Praxiserfahrungen bei einzelnen Technologien bereits bestehen. Konkret werden Sensortechnologien zur Gesundheitsüberwachung von Weidetieren, smarte Weidezäune, Satellitenbilder zur Vegetationsermittlung sowie viele weitere technologische Neuerungen vorgestellt und bewertet. \* \* \* \*

"Die vergangenen Jahre haben eindrucksvoll gezeigt, dass die zunehmende Digitalisierung unserer Arbeits- und Wirtschaftswelt keineswegs vor der Landwirtschaft Halt macht. Für uns in der landwirtschaftlichen Fort- und Weiterbildung ist es daher wichtig, diesen Megatrend auf die einzelnen Produktionszweige herunterzubrechen und gezielt über Chancen sowie Risiken zu informieren", erläutert

**Martin Hirt**, Projektleiter des LFI-Bildungsprojektes "Digitalisierung in der Land- und Forstwirtschaft".

Bei der Pilotveranstaltung werden renommierte Personen aus Forschung, Wirtschaft und landwirtschaftlicher Praxis referieren. Ziel dieses Fachtages ist die Darstellung dieser Technologien und die Identifikation des Nutzens für österreichische Landwirtschaftsbetriebe.

Das detaillierte Programm ist auf [aiz.info](http://aiz.info) abrufbar. Eine Anmeldung zur Veranstaltung ist auf der Homepage des LFI Salzburg unter <https://sbg.lfi.at/> noch möglich. (Schluss)

## **Neuer Durchgang der Weiterbildung "Landjugend Spitzenfunktionär/-in" gestartet**

Lehrgang der "aufZAQ"-zertifizierten Ausbildung bringt herausragende Projekte hervor

Wien, 26. Februar 2020 (aiz.info). - Der österreichweite Lehrgang "Landjugend Spitzenfunktionär/-in" ist in eine neue Saison gestartet. Insgesamt 26 Teilnehmer/-innen aus acht verschiedenen Bundesländern besuchen 2020 die Weiterbildung der Landjugend Österreich für engagierte Bezirks- und Landesfunktionäre. In zwei - nach Bundesländern gegliederten - Lehrgängen vermitteln Top-Trainer Inhalte über die Persönlichkeitsbildung, das Management und die Umsetzung von Projekten sowie zur Konfliktlösung und Motivation. Das Ergebnis nach Absolvierung der vier Module ist ein vollständiges Projekt, das im Zuge der Fortbildung entwickelt, umgesetzt und präsentiert wird. Beim "aufZAQ"-zertifizierten Lehrgang werden keine Projektthemen vorgegeben, sondern von den Teilnehmern frei gewählt. \* \* \* \*

**Markus Aigner**, Teilnehmer und Landesleiter aus Salzburg, dazu: "Das erste spannende Modul der Ausbildung 'Landjugend Spitzenfunktionär/-in' mit den Schwerpunkten sicheres Auftreten, Rhetorik und Moderation liegt bereits hinter mir. Besonders wertvoll waren für mich persönlich dabei die Inhalte über geschickte Verhandlungstechnik im Hinblick auf beispielsweise Sponsorenengewinnung sowie Übungen zur Förderung der Gruppendynamik. Einzigartig ist der Zusammenhalt und die Motivation unter den Teilnehmern, das die auf hohem Niveau attraktive Ausbildung perfekt abrundet."

"Durch die 'aufZAQ'-zertifizierte Ausbildung für Landjugend-Spitzenfunktionär/-innen bekommen die Teilnehmer wichtige Fertigkeiten rund um Rhetorik, Präsentation, aber auch Teamwork, Projekt- und Konfliktmanagement mit auf den Weg, um ein einmaliges Projekt auf die Beine zu stellen. Die jungen Erwachsenen werden bei dieser Ausbildung aber nicht nur mit einem Koffer gefüllt mit Tools für ihre weitere Funktionärszeit ausgestattet, sondern vernetzen sich mit anderen Landjugendlichen aus ganz Österreich, schließen Freundschaften und entwickeln sich selbst und ihre Persönlichkeit einmal mehr weiter. Unsere Landjugend-Spitzenfunktionäre sind in jedem Fall stark im ländlichen Raum verankert", betont **Marianne Mikusch**, Bundesleiterin-Stellvertreterin der Landjugend.

### **Projekte 2019 erfolgreich umgesetzt**

Beeindruckende Projekte, die im Vorjahr von Teilnehmern der Ausbildung gemeinsam mit ihrer Landjugendorganisation durchgeführt wurden, waren etwa ein Volkstanz-Wochenende, ein Weiter- und Fortbildungsprogramm zugeschnitten ausschließlich auf Frauen sowie die Greenify-Potato-Pot-Challenge.

Bei letzterer ging es darum, rund 200 Personen mit Pflanzköpfen, Erde, Dünger und Saatkartoffeln auszustatten und 75% der Potato-Pots erfolgreich zu ernten. Das Ziel war, das Bewusstsein für die Produktion von Lebensmitteln, Pflanzen und Umwelt bei jungen Leuten beziehungsweise Landjugend-Mitgliedern zu steigern sowie die Vielfalt der Erdäpfel und die Einfachheit der eigenen Produktion, Pflege und Ernte im Garten oder am Balkon zu vermitteln.

Der Lehrgang "Landjugend Spitzenfunktionär/-in" wird an drei Wochenenden mit insgesamt 132 Übungseinheiten zu jeweils 45 Minuten abgehalten, währenddessen das Netzwerken mit Funktionären anderer Bundesländer sowie der Spaß und die Gemeinschaft ebenso ein wichtiger Bestandteil sind. Nach erfolgreicher Absolvierung des Lehrganges erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat, das vom für Jugendangelegenheiten zuständigen Bundesministerium, allen Landjugendreferaten Österreichs und dem Amt für Jugendarbeit Südtirol als qualifizierte berufliche Weiterbildung anerkannt wird. (Schluss)

### **Kasachstan will 2020 Getreideanbau zugunsten anderer Kulturen weiter einschränken**

Ausweitung bei Ölfrüchten und Futterkulturen geplant

Nursultan, 26. Februar 2020 (aiz.info). - In Kasachstan dürfte die Anbaufläche mit Getreide zur Ernte 2020 um weitere gut 192.000 ha auf über 15,18 Mio. ha, als Teil der Politik zur planmäßigen Diversifizierung der Agrarproduktion, verringert werden. Dabei soll die Weizenfläche mit über 11,38 Mio. ha beinahe dem Vorjahresniveau entsprechen, schätzt das Landwirtschaftsministerium in Nursultan. Andererseits ist mit einer Ausweitung des Anbauareals von Ölfrüchten und Futterkulturen zu rechnen, und zwar von insgesamt fast 2,89 auf mehr als 3 Mio. ha beziehungsweise von gut 3,35 auf 3,66 Mio. ha, teilte der Ressortpressedienst mit. Die gesamte Anbaufläche von landwirtschaftlichen Kulturen sollte nach Rechnungen des Ministeriums mit rund 22,5 Mio. ha um 240.000 ha größer ausfallen als 2019. (Schluss) pom